



AMICA Schweiz,

Postfach, 4102 Binningen 2, Tel/Fax 061/421 81 08, PC 40-343638-2, e-mail info@amica-schweiz.ch

Darum bleiben wir dran - auch 9 Jahre nach dem Krieg



Kinder in Tuzla

Foto Andreas Zimmermann

Die Realität

Elina* sieht sich einer ganz neuen Situation gegenüber: ihr 11-jähriger Sohn Emin, den sie trotz erster innerlicher Widerstände und gegen den Willen ihrer Familie bei sich behalten hat, lässt nicht mehr locker und löchert sie mit Fragen nach seiner Herkunft. Wie kann sie Enim erklären, dass ihr Vater ein Kriegsverbrecher und Vergewaltiger gewesen ist?

Am **SOS-Telefon** von AMICA kann sie sich endlich mal aussprechen.

Jasna* konnte mit ihrer Mutter den Krieg in Deutschland verbringen. Die Leute sagen, sie habe „Glück“ gehabt – wenige verstehen ihre Ängste, die sie um die zurückgebliebenen Grosseltern hatte (Fluchttrauma) und um die Schulfreundinnen, von denen sie sich trennen musste. Am **Lernfestival**, welches jedes Jahr von AMICA organisiert wird, hört sie erstmals von „Erwachsenenbildung“ und erfährt, dass sie einen Teil der verpassten Schulbildung in Kursen nachholen kann, um ihre Chance auf Arbeit zu erhöhen.

Fatima* fühlt sich immer noch unausgeglichen, ihr bei Srebrenica verschollener Mann und der gleichentags umgebrachte Sohn begleiten sie ununterbrochen.

Dass sie jeden Mittwoch Abend zur Gruppe „**Universelle Friedenstänze**“ kommen darf, gibt ihrem Alltag Struktur und Halt. Gleichzeitig lernt sie, die Muslimin, im AMICA-Haus Serbinnen und Kroatinnen kennen und schätzen und begreift, dass der Krieg sie alle zu Verliererinnen gemacht hat.

Meliha* ist Ärztin, sie ist durch die enorm steigende Suizidrate in grosser Sorge um den allgemeinen Gesundheitszustand der bosnischen Bevölkerung.

Bei AMICA kann sie Frauen und Kinder, welche sich über ihre innersten Probleme nicht aussprechen können, zum **Malen** bewegen. Dann sprechen sie gemeinsam über das gemalte Bild und tasten sich so behutsam an die unverheilten Verletzungen und Ängste heran.

Amela*, eine Lehrerin, malt mit ihren Schulkindern viel nach der neuen, therapeutisch wirksamen Methode, wie sie es bei AMICA gelernt hat.

Regelmässig kommt die Ausbilderin in Ausdrucksmalen ins AMICA-Haus; so kann sie in der **Supervision** ihre Erlebnisse mit den andern ausgebildeten Malerinnen austauschen, ihre Fragen mit

ihnen diskutieren und auch neue Maltechniken lernen.

Die neun Festangestellten im Team in Tuzla sind froh, dank AMICA einen Job mit regelmässigem Einkommen (was nicht zwangsläufig zusammengehört!) zu haben.

Dank der besuchten Kurse in „**Gewaltfreier Kommunikation**“ achten Vorgesetzte und Ausführende einander in ihren Gefühlen und pflegen einen rücksichtsvollen Umgang miteinander.

*Alle Namen von der Redaktion geändert.

Der Hintergrund

Die Erfahrungen der Therapeutinnen und Seminarleiterinnen ergeben ein neues Bild der Situation der Gesellschaft von Bosnien-Herzegowina; das Land ist nach wie vor geteilt in die muslimisch/kroatische Föderation (hellgrau) und die Serbische Republik (dunkelgrau):



Bis jetzt war das Projekt AMICA Schweiz auf **Überlebenshilfe** und die Bewältigung des täglichen Lebens ausgerichtet und hat auch vielen Kursteilnehmerinnen zu neuer Lebensfreude verholfen. Jetzt sind die Kinder aus den Massengewaltungen Jugendliche geworden,

Vormerken:

Am 14. September 04 findet die Generalversammlung von AMICA Schweiz statt!

Ort, Zeit und Programm erhalten Sie rechtzeitig mit dem Jahresbericht. Wir wünschen Ihnen schöne Sommerferien!

Fortsetzung Titelgeschichte

die grundsätzliche Fragen zu ihrer Herkunft und zur Familiengeschichte stellen; weder die Mütter noch die Gesellschaft können ihnen ausweichen. Das Zusammenleben in den Familien – mit oder ohne zurückgekehrte Männer – wird schwieriger und die häusliche Gewalt nimmt zu. Die wirtschaftliche Stagnation und die damit verbundene Arbeits- und Hoffnungslosigkeit bedrückt die Menschen zusätzlich. Das gibt neue Probleme, die jetzt angegangen werden müssen. Andernfalls würde die Strategie der Kriegsführenden ihr Ziel, Individuen und Volksgruppen zu zerstören, erreichen.

Zwei Fachfrauen, die seit Beginn Seminare in Bosnien geleitet haben, haben die



Im Seminar Familien-Dynamik erhalten die Teilnehmerinnen einen neuen Zugang zu sich selber; gleichzeitig lernen sie, auch die Mitmenschen umfassender wahrzunehmen.

Problematik erkannt und ihre Sichtweise für AMICA-Aktualitäten aufgeschrieben. Die neue Situation, die auch an der massiv **erhöhten Selbstmordrate** erkennbar ist, stellt das Projekt vor grosse Herausforderungen. Denn noch wird sexuelle Gewalt als Schande für die vergewaltigte Frau empfunden und nach Möglichkeit verschwiegen. Das Tabu der häuslichen Gewalt hingegen beginnt aufzubrechen, nicht zuletzt dank vieler Aktionen von Amica EDUCA. Es wird Aufgabe der Seminarleiterinnen und des EDUCA-Teams sein, auf diese Bedürfnisse und die **neuen Traumatisierungen** zu reagieren. Deshalb werden wir weiterhin Hilfe in Form von **Seminaren** und **Dauerangeboten** anbieten. Damit das auch in Zukunft möglich ist, sind wir auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Jede, auch die kleinste Spende zählt.

Die externe Evaluation hat uns überzeugt, so lange in dieser Entwicklungszusammenarbeit zu bleiben, bis die lokale Partnerorganisation, Amica EDUCA, selbständig ist. Andernfalls würde die Aufbauarbeit und das Projekt als Ganzes gefährdet.

Annie Spuhler und Andrea von Bidder

Kurz-Porträt von

Barbara Selinger-Rutishauser

unterstützt AMICA Schweiz jeden Monat mit Fr. 25.- per Dauerauftrag



Barbara Selinger ist Kinderkrankenschwester, verheiratet, Mutter von drei Teenagern und ab Sommer 2004 für die EVP im Allschwiler Einwohnerrat.

Andrea von Bidder hat sie für AMICA-Aktualitäten interviewt.

AMICA: Barbara, seit einem Jahr erhält AMICA jeden Monat einen Unterstützungsbeitrag von dir. Wieso hat dich unser Projekt überzeugt?

Barbara Selinger: Du hast mir vor einem Jahr vom AMICA-Projekt in Tuzla erzählt. AMICA scheint ein Verein zu sein, der sich die Mühe nimmt, vor Ort die Bedürfnisse abzuklären und dann entsprechend zu handeln und nicht etwas „Super-Gutes“ jemandem aufzudrängen.

Meinst du damit das, was ein anderes AMICA-Mitglied so ausdrückt: AMICA Schweiz liefert keine Fische, sondern lehrt fischen!

Genau. Ich denke, dass AMICA nicht den Anspruch erhebt, „Frieden zu bringen“, sondern Lernmöglichkeiten anzubieten.

Es bedeutet uns viel, dass jemand AMICA mit einem Dauerauftrag unterstützt! Wieso hast du dich für diese Unterstützungsform entschieden?

Ich habe erfahren, dass das Ende des Krieges leider alles andere als das Ende der Misere bedeutet. Eine bosnische Verwandte einer mit mir befreundeten, hier wohnenden Serbin, hatte zum Beispiel das Glück, dass ihr Haus den Krieg unbeschadet überstanden hatte. Als die Situation

nach Kriegsende soweit beruhigt schien, brach sie die Zelte in der Schweiz ab und wollte in ihrer früheren Heimat wieder ein neues Leben aufbauen. Als sie dort eintraf, fand sie an Stelle ihres Hauses nur noch Schutt und Asche. Nachbarn der andern Volksgruppe hatten ihr Haus – Jahre nach Kriegsende – kurz vor ihrer Ankunft niedergebrannt. Seither weiss ich, dass es viel Geduld und einen langen Atem braucht, wenn man in der Nachkriegs-Aufbauarbeit etwas erreichen und bis zur Veränderung durchhalten will. Anders macht ein solches Projekt keinen Sinn.

Dem kann ich nur beipflichten!

Abgesehen davon, dass ich mich gern für Frauenprojekte einsetze, haben mich zwei Dinge dazu bewogen, der Post einen Dauerauftrag zu geben. Erstens: Pro Monat belasten die 25.- Fr. mein Budget nicht stark, während dieser Betrag in Bosnien drei- oder viermal ergiebiger ist als hier. Zweitens beeindruckt mich eure Offenheit gegenüber Menschen, die anders denken und anders fühlen. Ihr lässt euch ein auf eine andere Kultur!

Barbara, vielen Dank für dieses Gespräch und für deine grosszügige und ausdauernde Unterstützung!

Retraumatisierung - Situation heute

Gedanken der Tanztherapeutin und Sexologin Maria Müller

Vieles hat sich in Tuzla und Umgebung normalisiert. Wie nach dem Krieg in Deutschland wollen die Menschen alles vergessen und endlich ein normales Leben führen. Vor allem bei den Jugendlichen ist ein grosses Bedürfnis vorhanden, endlich die „verlorenen Jahre“ nachzuholen und Spass zu haben. Oft werden die Schrecken und die Gewalttaten, deren Zeugen sie geworden sind, verdrängt. Wenn die traumatischen Erfahrungen nicht so gravierend gewesen sind, ist das manchmal möglich. Andererseits bricht gerade jetzt vieles auf, nachdem eine gewisse „Normalität“ eingetreten ist.

Die ersten Jahre nach dem Krieg waren vom Überlebenswillen geprägt. Viele Frauen hatten nur ihre kleinen Kinder und sich selbst, die den Krieg und alle Gräueltaten überlebt hatten. Für und mit den Kindern mussten sie in einer fremden Stadt zurechtkommen. Sie versuchten, so gut es

Leichen zu erkennen, und so können sie doch noch bestattet werden. Doch viele der Toten sind zerstückt oder sie wurden aus den Massengräbern wieder ausgegraben, um die Verbrechen vor der Welt zu verbergen, und in neue Gräber geworfen, die nun nach und nach entdeckt werden. Dazu kommt, dass viele Frauen vergewaltigt wurden, von denselben Männern, die ihre nächsten Angehörigen oft auf grauenhafte Art und Weise umbrachten. Darüber zu sprechen ist noch fast gar nicht möglich. Denn noch immer herrscht in Bosnien die allgemeine Meinung, dass eine Frau selber schuld ist, wenn sie vergewaltigt wird. Sie wird von ihrer Familie und ihrem Umkreis als „gefallene“ Frau ausgestossen. In den Städten gibt es Fachstellen, an die sie sich wenden kann und wo sie fachliche Unterstützung und Hilfe bei der Verarbeitung des Erlebten erhalten würde, doch sich an diese zu wenden, dazu fehlt oft der Mut. Auch haben sich einige internationale Hilfsorganisationen zurückgezogen und sind jetzt in Gebieten tätig, wo aktuelle Kriegs- oder Nachkriegsnöte herrschen. Bei vielen Frauen bricht erst jetzt, wo die Kinder grösser sind und es nicht mehr einfach ums Überleben geht, das ganze Ausmass der erlittenen Gewalt wieder auf. Oft kann damit nicht umgegangen werden. Die Frauen werden mit Medikamenten ruhig gestellt und/oder in die Psychiatrie gebracht.

Tenzila, eine Mitarbeiterin von AMICA in Tuzla, hat uns berichtet, dass die Selbstmordrate erschreckend gestiegen ist. Hier ist dringende Hilfe und Unterstützung vonnöten. Es zeigt sich, dass die Frauen die Verzweiflung und die Wut über die erlittene Gewalt oft gegen sich selbst richten in Form von psychosomatischen Beschwerden bis hin zum Suizid. Dabei steckt gerade in dieser zum Ausdruck gebrachten Aggression soviel Kraft, die kreativ zur Verarbeitung des Erlebten genutzt werden könnte. Wenn sozusagen dieser „heilige Zorn“ einen geschützten Ausdruck finden kann, ist die Heilung ein Stückchen näher gerückt. Die bei AMICA tätigen Fachfrauen und Therapeutinnen planen im nächsten Jahr sich vermehrt dem Thema Wut, Aggression und Zorn zuzuwenden und darin kreative Ausdrucksmöglichkeiten aufzuzeigen.

Maria Müller, Tanztherapeutin und Sexologin



Dieses Plakat „Halt Gewalt“ thematisiert und enttabuisiert die häusliche Gewalt.

ging, zu vergessen um zu funktionieren. Doch das gelang nie wirklich. Ihr Leben war geprägt von Trauer, Ohnmacht und Angst. Immer wieder mussten sie zur Identifizierung ihrer Angehörigen in die Kühlhäuser. Dies ist jedes Mal eine neue traumatische Erfahrung, auch wenn es letztendlich eine Erleichterung ist, Gewissheit über die Vermissten zu haben. Mittels DNS-Analysen gelingt es immer öfter die

Wer gewinnt Hoffnung dank AMICA ?

Beobachtungen der Familientherapeutin Erika Uhl, München

Viele Menschen in Bosnien-Herzegowina begreifen, dass Veränderung bei sich selbst beginnt. Sie machen die Erfahrung, dass die damit einhergehende neue persönliche Ausstrahlung auf ihre Umgebung wirkt. Die Bereitschaft zur Offenheit schafft Entwicklungsmöglichkeiten für sich selbst und andere.

Es ist mein Gefühl, dass die Menschen, die zu Amica Educa kommen, Angebote suchen, in denen sie Orientierung finden können. Sie nehmen Educa als einen Ort wahr, der ihnen bewusst macht, die unbesiegbare Quelle des Geistes in sich selbst zu tragen. Sie erleben, wie dadurch das Leben leichter sein kann. Die Bildungselite in Bosnien - Herzegowina hat einen Qualitätssprung vollzogen, vom Wundenlecken zum Entwickeln von Perspektiven und von Potentialen, zum Tanken von Energie, die sie in Bewegung bringt, um ihre Zukunft in Zusammenarbeit mit anderen zu gestalten. Das neue Selbstbewusstsein, das mit dem Schritt aus der „Opferrolle“ heraus verbunden ist, zeigt sich auch in dem Wunsch, gleichberechtigter Partner des westlichen Auslands zu werden.

In diesem Prozess spielt Amica Educa eine wichtige Rolle. Educa stellt einen Raum zur Verfügung, in dem Menschen zur Ruhe kommen können, ihre Energie spüren und sie verdichten können, um dann im Alltag fokussiert Wirkung zu erzielen.

Damit dieser Prozess für die Menschen in Bosnien - Herzegowina nicht empfindlich gestört wird, braucht Amica Educa für ihre Arbeit noch finanzielle Unterstützung von außen.

In den Seminaren gelingt es den Teilnehmerinnen, Abstand zum Alltag zu schaffen; sie erarbeiten sich einen Raum der Psychohygiene, in dem die/der einzelne Mut entwickelt, nicht nach den Meinungen anderer zu schauen, sondern ganz für sich selbst zu sein und Unsicherheiten und Ängste, aber auch die fehlt ein Wort Kraft auszudrücken. Im Austausch mit den andern SeminarteilnehmerInnen – in den Bildern (maltherapeutischer Teil) und den Aufstellungen (familien-therapeutischer Teil) – wird ein grosser Reichtum sichtbar.



Sie spenden 1 Fr. – wir erhalten 2 Fr. !

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit mit Osteuropa und der GUS, kurz **DEZA**, eine Abteilung des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA, stellt sowohl für Sie wie für uns eine grosse **Sicherheit** dar:



- Sie haben die Gewissheit, dass dank der Begleitung und detaillierten Überprüfung von Projektinhalt und –finanzen Ihre Spende zu 100 % den BosnierInnen zu Gute kommt.
- Wir können darauf zählen, dass dank der DEZA die finanzielle Kontinuität des AMICA-Projektes gewährleistet ist.

Wie funktioniert die finanzielle Unterstützung durch die DEZA?

Neben der beratenden Begleitung und der gründlichen Kontrolle gilt bei der DEZA: Per Vertrag wird eine Maximalsumme festgelegt, womit ein unterstützungswürdiges Projekt mitfinanziert wird. Dieser Betrag kommt aber nur zur Auszahlung, wenn die Projektverantwortlichen (in der Schweiz wie in Bosnien) selber einen mindestens ebenso hohen Anteil an Spenden und Einnahmen erwirtschaften können. Oder etwas salopp gesagt: **Ihre Spende wird durch die DEZA verdoppelt!**

Wie sehen die Kosten aus?

- Seminare schweizerischer (Ausdrucksmafen, Friedenstänze und Gewaltfreie Kommunikation) und deutscher (Friedenstänze und Familientherapie) Therapeutinnen kosten uns durchschnittlich Fr. 5'000.– (Honorare, Reisen, Spesen). Im 2003 haben sieben Aus- und Weiterbildungsseminare stattgefunden.
- Für den **Betrieb** in Tuzla überweisen wir jeden Monat • 5'000.– (9 Festangestellte mit 750 Stellenprozenten und ca. 20 lokale, von AMICA ausgebildete Seminarleiterinnen).
- Die 12 – 16 Gruppen von Kindern, Jugendlichen und Frauen, die in **AMICA-Malateliers** Selbstvertrauen und neue Lebensfreude gewinnen, kosten pro Jahr CHF 19'000.– .

Wie können Sie sich engagieren?

Jede Spende zählt, d.h. jeder Franken zählt doppelt! Und wir sind doppelt dankbar dafür. Wenn Ihre finanziellen Möglichkeiten es erlauben, können Sie auch ein Seminar, einen Betriebsmonat (CHF 7'500.–), ein Malatelier (CHF 1'300.–) finanzieren. Spenden ab CHF 100.– sind von den Steuern abzugsberechtigt.

In der Hoffnung, Sie damit von der notwendigen Weiterführung unserer Arbeit überzeugt zu haben, bitten wir Sie, liebe Leserin und lieber Leser, uns und unsere Partnerinnen in Tuzla weiterhin ideell und finanziell zu unterstützen.

Annemarie Marbet, Kassierin, und Andrea von Bidder, Geschäftsführerin

Absichtserklärung

Ich unterstütze die Bemühungen von AMICA Schweiz für das Gesundheitszentrum in Tuzla zu Gunsten traumatisierter Frauen und Kinder.

- ☐ Ich werde als Mitglied jährlich mindestens Fr. 60.- einzahlen.
- ☐ Ich spende einen Betrag ohne Mitglied zu werden und erhalte dafür die AMICA-Aktualitäten.

Name: Vorname:

Strasse:

Wohnort:

Datum: Unterschrift:

Bitte einsenden an AMICA Schweiz, Postfach, 4102 Binningen 2

P.P.
4102 Binningen 2



Impressum

Redaktion	Andrea von Bidder
Mitarbeiterin dieser Ausgabe	Annie Spuhler
Layout	Ueli Gröbli, advertas
Druck	Gissler Druck AG, Allschwil
Auflage	500
Anschrift	AMICA Schweiz Postfach CH-4102 Binningen 2
E-Mail	info@amica-schweiz.ch
PC-Konto	40 – 343638 – 2
Erscheint	Zweimal jährlich
Redaktionsschluss	30. Sept. 2004